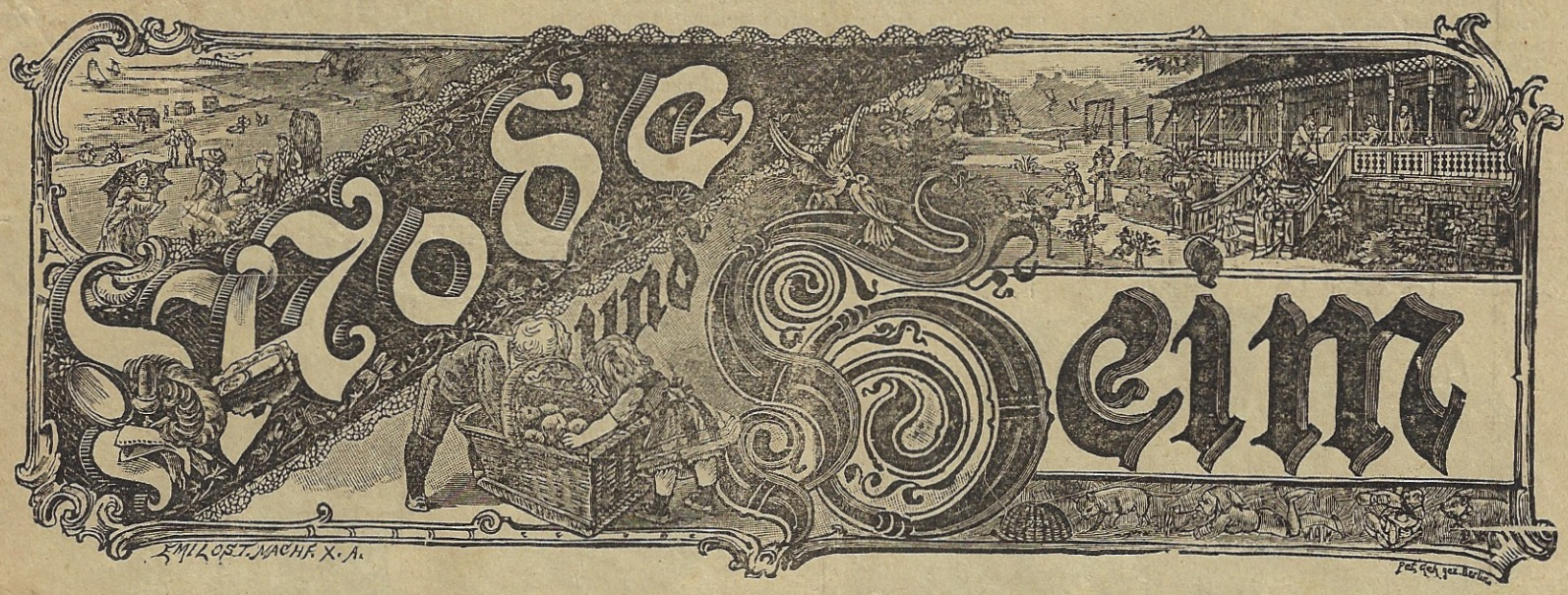


Nr. 16. Beilage zur „Neuen Badischen Schulzeitung." 1896.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Fg. 1. **Hut** für junge Mädchen. Dem aus modefarbenem Bastgeflecht, rot gemustertem Seidenrepsband und rotem stutzartigem Federarrangement hergestellten eleganten Hut fur junge Mädchen hatte man an der oberen Kopfmitte eine Garnierung aus gestreiftem Baststroh, in der Form von Tollfalten angebracht, denen ein mehrere Male gefaltetes Bandeau aus rot gemustertem Repsband unterlag. Eine große, aus Schlupfen und Enden bestehende Schleife und ein Arrangement aus Federn vervollständigt, wie ersichtlich, die Ausstattung.

Fg. 2. **Kleid** mit Schoßtaille. Das Modell dieses Kostüms war aus hellblauem Wollenstoff und dunkelblauem Samt gefertigt. Die in der vorderen Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteil bestehende Futtertaille hatte man im Rücken- und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit hellblauem Wollenstoff bekleidet. Der aus gleichfarbigem Stoff hergestellten Vordertaille, lag von der Brusthöhe ab ein passenartiger Teil aus dunkelblauem Samt unter, der in der vorderen Mitte als Latz bis zum Taillenabschluß reichte. Der zipfelförmige, vorn auseinandertretende Schoß war gleichfalls mit dunkelblauem Samt bekleidet, der sich vorn, wie auf der Abbildung ersichtlich, pattenförmig entlang zog. Ein mit Einlage und Satin unterfütterter Reverskragen aus Stoff mit Samt bekleidet, lag den Aermeln auf. Den Halsausschnitt umgab ein aus Samt hergestellter, im Rücken schließender Stehkragen, dessen oberer Rand durch ein Tollfaltenarrangement verziert wurde. Der auf Futter gefertigte Keulenärmel war oben weit geschnitten, in tiefe Quetschfalten gelegt und der Armlochweite entsprechend der Taille eingefügt. Große Passementerie-Knöpfe vervollständigten die Ausstattung. Den 5 Meter weiten, in Glockenform geschnittenen Rock hatte man an der Vorderbahn 50 cm hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit dunkelblauem Satin unterfüttert.

Fg. 3. **Taille** mit Rüschenschmuck. Zu dieser blusenartigen Taille verwendet man hell- und dunkelgemusterten Foulard, elfenbeinfarbene Applikation, gleichfarbigen crêpe de chine und hellblaues Repsband. Die auf Futter gearbeitete, aus Foulard bestehende Taille, ist im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet und im Taillenabschluß mehrere Male eingekräuft. Die Vorderteile treten auseinander und lassen Raum für einen untergesetzten, links seitwärts schließenden, nach unten spitz auslaufenden Latz aus elfenbeinfarbenem crêpe de chine. Ein im Nacken aufrechtstehender, aus Einlage, Foulard und elfenbeinfarbener Applikation bestehender Reverskragen liegt bis zur Brusthöhe den Vorderteilen auf. Den Halsausschnitt umgiebt ein seitwärts schließender, gleichfalls mit Einlage und Futter versehener Stehkragen aus hellblauem, gefalteten Repsband, dessen Schluß eine aus Schlupfen und Enden bestehende Schleife bildet. Die auf Futterstoff ruhenden Keulenärmel werden oben und unten eingereiht und am Handgelenk mit einer Manschette aus Applikation verziert. Ein Tollfaltenarrangement aus crêpe de chine, das den Kragen, die Vordertaille, sowie die Manschetten garniert, ferner ein um den Taillenabschluß liegender Gurt aus hellblauem Repsband vervollständigt die Ausstattung der eleganten Taille.

Fg. 1. **Hut** für junge Mädchen.

Fg. 4. **Kleid** mit Jaboteinsatz. Modefarbenen und braun karrierten Wollenstoff, creme-farbenen Foulard und dunkelbraunen Samt verarbeitet man zu diesem Kleide. Der in der vorderen Mitte schließenden, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteil bestehenden Futtertaille ist ein 10 cm breiter Schoß angeschnitten, dessen einzelnen Teilen Quetschfalten unterliegen. Der Rücken- und zweite Seitenteil ist glatt im Zusammenhange mit karriertem, schräg angelegten Wollenstoff bekleidet. Den auseinander tretenden Vorderteilen liegt ein auf Gaze und Futter hergestelltes, links seitwärts schließendes Jabot aus cremefarbenem Foulard unter. Den Halsausschnitt deckt ein gleichfalls mit Einlage versehener Stehkragen aus braunem Samt. Die auf Futter ruhenden Keulenärmel werden am oberen Rande weit geschnitten und der Oberstoff, wie bei dem ganzen Kostüm, schräg angelegt. Das Handgelenk umgiebt eine zierlich geschweifte Manschette. Ein tellerartiger Kragen, Passementerie-Arbeit, die sich um den Kragen, sowie an den Vorderteilen entlang zieht, ferner große elegante Perlmutterknöpfe statten die Taille aus. Der 5 Meter weite, in Glockenform geschnittene Rock wird an der Vorderbahn 50 cm hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem, dunkelbraunen Seidenstoff unterfüttert.

Fg. 5. **Kleid** für Mädchen von 12—14 Jahren. Unser Original war aus modefarbenem Wollenstoff, elfenbeinfarbenem und rot gemusterten Foulard und gleichfarbiger Passementerie-Arbeit hergestellt. Der auf Futterstoff ruhenden, im Rücken schließenden Blusentaille aus modefarbenem Wollenstoff lag vorn ein

breiter Latz aus plissier-auf, dessen äußerer Rand menterie-Arbeit geziert ungab ein im Nacken Futter versehener Steh-Rand Patten garnierten. Keulenärmeln aus Fou- zur Achsel geschlitzte, versehene Aermel aus auf. Der 3½ Meter halben Höhe mit Gaze an den Seiten- und gelegte Rock war am Passepoil versehen und arbeitet. Ein im Rücken

Fg. 2. **Kleid** mit Schoßtaille.

tem, gemustertem Foulard durch elfenbeinfarbene Passe- wurde. Den Halsausschnitt schließender, mit Einlage und kragen aus Wollenstoff, dessen Den auf Futter gearbeiteten lard lagen halblange bis mit Passementerie-Arbeit modefarbenem Wollenstoff weit geschnittene, bis zur unterfütterte, vorn glatt, Hinterbahnen in Falten oberen Rande mit einem durchweg auf Satin geschließender, gefalteter

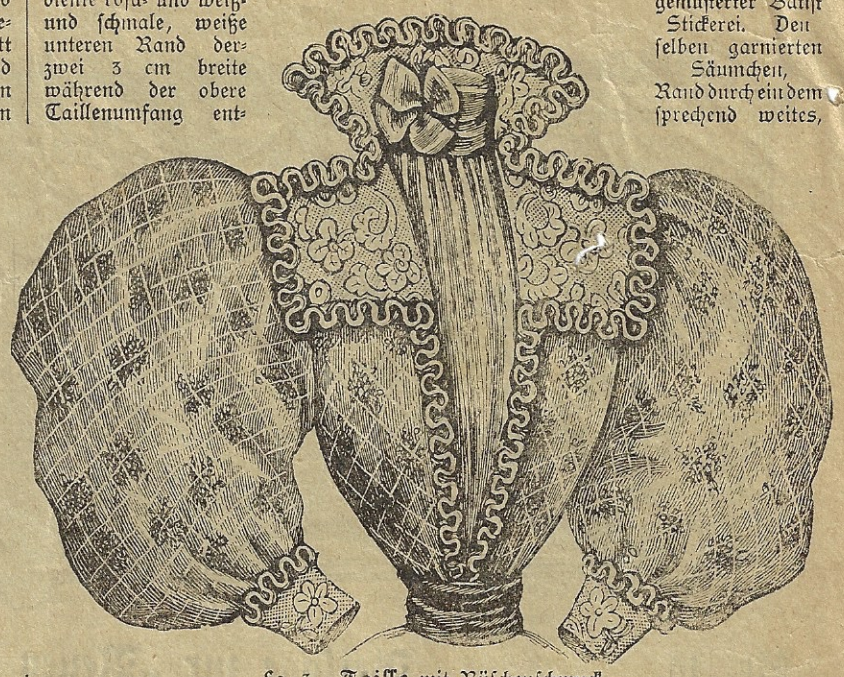
Gurt statteten den kleidsamen Anzug für junge Mädchen aus.

Fg. 6. **Wirtschafts-schürze.** Diese,

einen 86 cm langen, fordernde Schürze 8 cm breiten, rot-

80 cm breiten Piquéteil erist an 3 Seiten von einem und weißgemusterten Batiststreifen umgeben. Den oberen Rand

hat man bis auf 34 cm eingefaltet und zwischen die doppelte Stofflage, der Mitte entlang im



Fg. 3. **Taille** mit Rüschenschmuck.

diente rosa- und weiß- und schmale, weiße unteren Rand der- zwei 3 cm breite während der obere Taillenumfang ent-

genusterter Batist Stickerei. Den selben garnierten Säumchen, Rand durch ein dem sprechend weites,

5 cm breites Bandeau gedeckt wurde. Die vordere Mitte garnierte ein aufgesetzter, schnebbenartiger Gurt, dem sich ein bis zur Brusthöhe reichender, eingekräuster Latz anschloß, der in Formen von Achselbändern bis zum hinteren Taillenabschluß reichte. Ein Volant, dessen Rand Stickerei garnierte, ferner Verzierungen von Grätenstichen vervollständigten die Ausstattung.

Fg. 8. **Mantel** für Knaben von 2—3 Jahren. Zu diesem auf der rechten Seite schließenden Knabenpaletot verarbeitet man dunkelroten, stark gerippten Cheviot, elfenbeinfarbenen Seidenreps und gleichfarbige Seidenstickerei. Der vorn wie hinten sackartig geschnittene Paletot trägt im Taillenabschluß, wo Vorder- und Rückenteil mit einander verbunden werden, Taschen, durch die, wie ersichtlich, ein heller Ledergurt gezogen wird. Den herzförmigen Halsausschnitt umgiebt ein mit Futter und Einlage versehener Reverskragen aus elfenbeinfarbenem Seidenreps, dessen Umrandung gleichfarbige Spitze bildet. Die puffen-artigen Aermel werden oben und unten eingekräuft und am Handgelenk durch eine Manschette geziert. Der Paletot ist durchweg mit leichtem Seidenstoff unterfüttert.

Fg. 9. Anschließender **Paletot.** Vorder- und Rückenansicht. Das Origi-

Fg. 5. **Kleid** für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

Fg. 4. **Kleid** mit Jabotensatz.

nal dieses in der vorderen Mittelschließenden Paletots war aus modefarbenem Cheviot und dunkel-

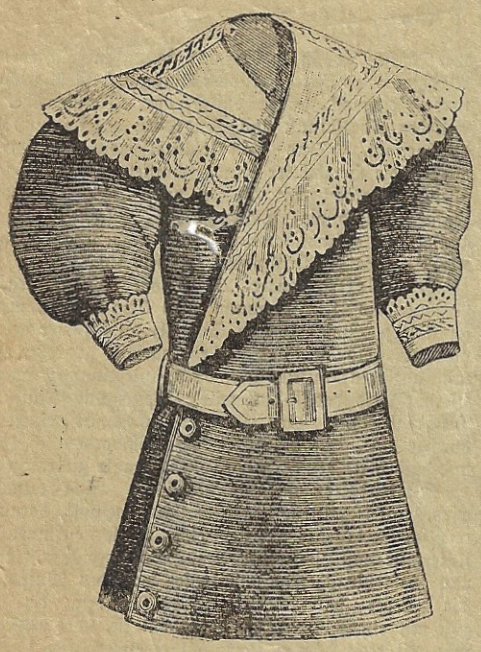
Fg. 6. **Wirtschafts-schürze.**

Fg. 7. **Schürze** für Mädchen von 6—8 Jahren.

ganzen herzustellenden, gestreiften Gurtes gefaßt. Letzterem schließt sich der zuzuschneidende Latz an, welchen, wie ersichtlich, Revers garnieren. Ein Stickereistreifen begrenzt den Halsausschnitt. Die 58 cm langen, 7 cm reiten Achselbänder werden im Rücken gekreuzt und dem Gurt aufgeknöpft.

Fg. 7. **Schürze** für Mädchen von 6—8 Jahren. Als Modell zu dieser, in der hinteren Mitte schließenden Schürze

braunem Samt hergestellt. Der aus Rücken- und Vorderteil bestehende Paletot war anschließend und trug an den Vorderteilen Brustabnäher. An den unteren Rändern der Nähte hatte man 10 cm tiefe Schlitze freigelassen. Den herzförmigen Halsausschnitt umgab ein mit Einlage und Futter versehener Stoffkragen mit Samtgarnierung, dem sich nach vorn Revers anschlossen. Die auf Futter hergestellten Keulenärmel waren oben weit geschnitten in tiefe Quetschfalten gelegt und der Armloch-



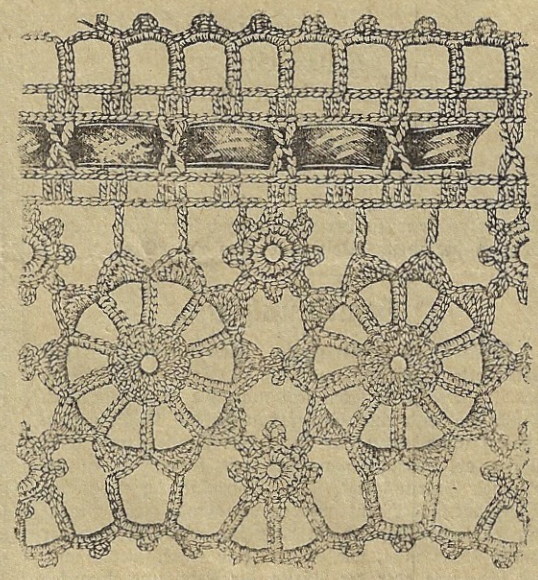
Fg. 8. **Mantel** für Knaben von 2—3 Jahren.

weite entsprechend dem Rumpf eingefügt. Große elegante Passementerie-Knöpfe vermittelten den Schluß des am unteren Rande mehrere Male abgesteppten und durchweg mit Seidenstoff unterfutterten Paletots.

Fg. 10. **Detail** zu Fg. 11.

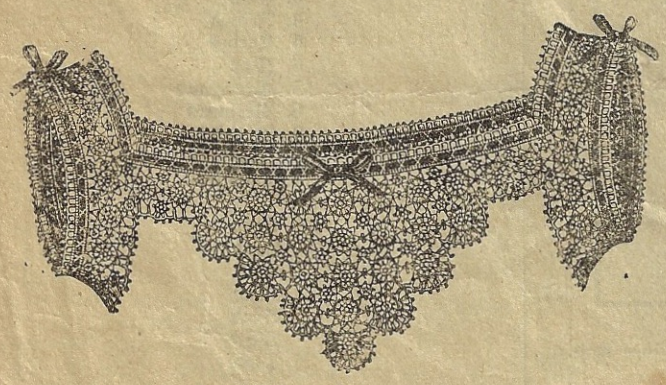
Fg. 11. **Hemdenpasse.** Hierzu Fg. 10. Für die großen, nach Abbildung einander anzuschlingenden Sterne häkelt man um 8 zum Ring geschlossenen Luftm. (Luftmaschen) 1. Tour: 3 Luftm., 19 St. (Stäbchenmaschen), zuletzt der 3. der 3 Luftm. ang. (angeschlungen). — 2. Tour: Die Arbeit gewendet, 1 f. M. (feste Masche) in jede M., zuletzt der 1. f. M. ang. — 3. Tour: Von links nach rechts arbeitend, 9 Luftm., der 1. f. M. ang., um die eine Schlinge bildenden 9 Luftm. 6 f. M., dann 9 mal abwechselnd 9 Luftmaschen, der zweitnächsten f. M. ang., um die 9 Luftm. 6 f. M., dann 5 Luftm. der aus den ersten 9 Luftm. gebildeten Schlinge ang. — 4. Tour: Für die Außenbogen um je 5 Luftm. 1 f. M., 2 St., 4 dopp. (doppelte) St., 2 St., 1 f. M., jedoch werden an dem Bogen, mit welchem dem vorhergehenden Stern anzuschlingen ist, zwischen der 3. und 4. dopp. St. 3 P. (Picot, d. s. 4 Luftm., 1 f. M. in die vorhergehende M.) gehäkelt. An dem Latzteil der Vorderpasse sind die Sterne der unteren Reihen in gleicher Weise mit je 2 Bogen den Sternen der darüber befindlichen Reihe anzuschlingen. Für die kleineren, die Lücken füllenden Sternchen arbeitet man um 7 zum Ring geschlossene Luftm. — 1. Tour: 16 f. M., zuletzt ang. — 2. Tour: 4 mal abwechselnd 2 f. M., 4 Luftm., 1 f. M. in die vorhergehende M., 2 f. M., 6 Luftm., 1 f. M. in die vorhergehende M., am Schluß der Tour ang. Über das Anschlingen an die großen Sterne belehrt die Abb. In den oberen Passenrand arbeitet man mit Berücksichtigung der Ecken 1. Tour: * 1 f. M. um das mittlere obere P. des kleinen Sternes, 2 Luftm., 1 St. um das folgende P., 5 Luftm., 1 dopp. St. in den nächsten freien Bogen des großen Sternes, 6 Luftm., 1 dopp. St. in den folgenden Bogen, 5 Luftm., 1 St. um das 2. freie P. des nächsten kleinen Sternes, vom * wiederholt. — 2. Tour: Abwechselnd 3 St., 3 Luftm., 3 M. übergangen. — 3. Tour: * 1 dreifache St. in die 1. der nächsten 3 St., nach zweimaligem Zuschürzen 1 dopp. St. in die zweitfolgende St., dann die oberen Glieder der dreifachen St. zugeschürzt, 2 Luftm., 1 St. in das die dopp. St. zuschürzende Maschenglied, 2 Luftmaschen vom * wiederholt. — 4. Tour: Wie die 2. Tour: 5. Tour: Je 1 Kettenmasche in die 1. und 2. der nächsten 3 St., 9 Luftm., der 2. der 3 St. ang., um die 9 eine Schlinge bildenden Luftm. 6 f. M., dann abwechselnd 9 Luftm., zurückgreifend der 2. der nächsten 3 St. ang., um die 9 Luftm. 6 f. M., am Schluß 5 Luftm., der aus 9 Luftm. gebildeten Schlinge angeschlungen. — 6. Tour: Um je 5 freie Luftm. 4 f. M., 1 P., 3 f. M. In den unteren Passenrand, am hinteren Passenteil beginnend, 1. Tour: Dem 2. der beiden freien Bogen des großen Sternes ang., 9 Luftm., der 1. derselben ang., um diese Schlinge 6 f. M., * 9 Luftm., zurückgreifend, dem nächsten Bogen ang., um die 9 Luftm. 6 f. M., 9 Luftm., dem 2. freien P. des kleinen Sternes ang., 6 f. M., 2 mal abwechselnd 9 Luftm., dem nächsten P. ang., dann 9 Luftm. dem nächsten Bogen des großen Sternes ang., 6 f. M. vom * wiederholt, jedoch sind die Eckbildungen und an dem vorderen Passenteil die durch die Latzform bedingten Abweichungen zu berücksichtigen. — 2. Tour: Wie die 6. am oberen Passenrand.

Fg. 9. Anschließender **Paletot.** Vorder- und Rückenansicht.



Fg. 10. **Detail** zu Fg. 11.

1 f. M. in die zweitnächste Oese, † 5 Luftmaschen, 2 doppt. zusammen zugeschürzte St. (Stäbchenmaschen), von denen die 1. in die zweitnächste, die 2. in die achtfolgende Oese greift, 5 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese, † von † bis † 2 mal wiederholt, jedoch in der 2. Wiederholung an Stelle der letzten St. nur 1 f. M., hierauf 1 Luftm., 1 dreifache St. in die zweitfolgende Oese, nach zweimaligem Zuschürzen 1 dopp. St. in die zwölftfolgende Oese, hierauf die oberen Glieder der dreifachen St. abgeschürzt, 1 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende Oese, vom † bis † 3 mal wiederholt, jedoch hat man vor Ausführung der dopp. St. der zuschürzenden M. der korrespondierenden dopp. St. anzuschlingen und in der 3. Wiederholung an Stelle der St. 1 f. M. zu häkeln, dann 5 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende Oese, vom * wiederholt. An der anderen Seite der Mignardise, — 2. Tour: Mit weißem Garn im Tiefeneinschnitt einer Zacke beginnend, * je 1 f. M. in die nächsten 12 Oesen, die folgenden 3 Oesen mit 1 f. M. zusammengefaßt, † 6 mal in die nächste Oese 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M., dann 3 mal 2 Oesen mit 1 f. M. zusammengefaßt, † von † bis † 2 mal wiederholt, dann 12 mal 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. in die nächste Oese, hierauf von † bis † in zurückgehender Folge 3 mal wiederholt, dann die nächsten 3 Oesen mit 1 f. M. zusammengefaßt und vom * wiederholt, jedoch hat man das in der Abbildung ersichtliche Aneinanderschlingen der korrespondierenden, zusammenstoßenden Bogen zu berücksichtigen. Am Zackenrande folgt — 3. Tour: Mit weiß, * 1 f. M. um den 1. freien Bogen der nächsten Zacke, 5 Luftm., je 1 f. M. um den nächsten und folgenden Bogen, 11 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um den folgenden Bogen, dann 1 f. M. um den nächsten Bogen, 5 Luftmaschen, 1 f. M. um den folgenden Bogen vom * wiederholt. — 4. Tour: Mit blau 1 f. M. um die zweitnächsten 5 Luftm., dann 5 Luftm., die folgenden 5 Luftm. übergangen, vom * wiederholt. — 5. Tour: Mit weiß, * 1 f. M. um die nächsten 5 Luftmaschen, 9 mal abwechselnd 5 Luftmaschen, 1 feste Masche um die nächsten 5 Luftmaschen, dann 1 feste Masche um die folgenden 5 Luftmaschen vom * wiederholt. — 6. Tour: Am oberen Rande mit Weiß, 1 Stäbchenmasche um die viertnächste feste Masche, * 2 mal abwechselnd 3 Luftmaschen, 1 feste Masche um die zweitfolgende feste Masche, dann 3 Luftmaschen, 1 Stäbchenmasche um die zweitfolgende feste Masche, 6 Luftmaschen, 1 dreifache Stäbchenmasche um die drittnächste Luftmasche, nach zweimaligem Zuschürzen je 1 doppelte Stäbchenmasche um die nächsten und korrespondierenden 5 Luftmaschen, sowie um die folgende einzelne Luftmasche (diese 3 doppelten Stäbchenmaschen werden zusammen zugeschürzt), dann die oberen Glieder der dreifachen St. abgeschürzt, 6 Luftmaschen, 1 St. um die drittnächste f. M., vom * wiederholt. — 7. Tour: Mit Weiß, abwechselnd 1 Stäbchenmasche, 1 Luftmasche.

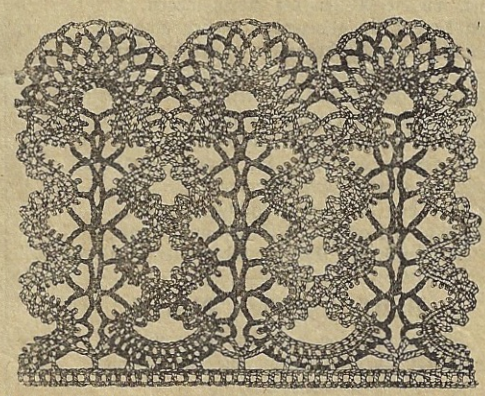


Fg. 11. **Hemdenpasse.** Hierzu Fg. 10.

Fg. 12. **Spitze** zu Kinderkragen verwendbar. Häkelarbeit. An feine Mignardise häkelt man 1. Tour: Mit blauem Garn Nr. 70 1 f. M. (feste Masche) in die nächste Oese, * 12 mal abwechselnd 1 Luftm. (Luftmasche), 1 f. M. in die folgende Oese, dann 5 Luftm.,

Brief-Mappe.

Frau F. in Er. Um Wollstoff wasserdicht zu machen, bringt man 4 Kilo Caseïn in einen Holzkübel, verteilt dasselbe in 30 Liter Wasser und fügt nach und nach 100 Gramm gelöschten Kalk zu; diese Lösung setzt man zu einer anderen Lösung, bestehend aus 2 Kilo neutraler Seife in 24 Liter Wasser. Man läßt dann das Ganze durch ein feines Haarsieb oder ein Tuch laufen und tränkt mit der Lösung das Gewebe; dann appretiert man das Gewebe in einer auf 60 Grad Celsius erwärmten essigsauren Thonerdelösung. Dadurch wird der Caseïn kalkunlöslich gemacht. Es ist nicht geradezu notwendig nach der ersten Appretur zu trocknen, doch ist es zweckmäßig, da die Fixation eine bessere wird und nichts von der Masse verloren geht. Nach der zweiten Appretur wäscht man bei Zeugen, bei denen es notwendig ist, mit heißem Wasser aus, preßt ab und trocknet.



Fg. 12. **Spitze** zu Kinderkragen verwendbar. Häkelarbeit.

Für Haus und Familie.

Sprüche.

Vielfach blühet die Blume der Lust, süß ist der Erinn'rung gaukelndes Bild, und süß zarteren Herzen der Gram.

Und eh' du fürder gehst, so geh' in dich zurück.
Wer selbst sein Meister ist, und sich beherrschen kann,
Dem ist die weite Welt und alles unterthan.

Gemeinnütziges.

Nickel zu reinigen. Man nimmt 50 Teile rektifizierten Spiritus und setzt 1 Teil Schwefelsäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Stücke während einer Dauer von 10 bis 15 Sekunden. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült tüchtig ab, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigten Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Sägespänen oder mit weicher Leinwand. Die Gegenstände werden dadurch im Aussehen wie neu, auch der Schliff leidet nicht, wie es der Fall wäre, wenn man mit Lederfeile oder der Bürste die Reinigung bewirken würde.

Rostflecke aus Wäsche zu vertilgen. Rostflecke in weißer Wäsche entstehen meist dadurch, daß dieselbe mit eisernen, in die Waschgefäße eingeschlagenen Nägeln in Berührung kommt; sie geben der Wäsche nicht allein ein schlechtes Ansehen, sondern rufen nach einiger Zeit auch Löcher hervor, weshalb jede Hausfrau auf das Entfernen solcher Rostflecke, sobald als möglich bedacht sein muß. Ein einfaches Mittel hierzu ist folgendes: Man befeuchtet einen Theelöffel voll Sauerkleesalz (giftig!) mit nur einigen Tropfen Wasser und benetzt damit den Rostfleck, läßt das Zeug einige Minuten liegen, reibt es an der fleckigen Stelle tüchtig durch und wiederholt die Befeuchtung. Ein zinnernes Geschirr füllt man mit siedendem Wasser und stellt es auf die angefeuchtete Stelle des Zeuges; nach einigen Minuten nimmt man das Gefäß wieder fort und, wenn der Fleck nicht schon zu alt ist, wird derselbe verschwunden sein; ist dieses aber nicht der Fall, so wiederholt man das Verfahren so lange, bis das Zeug fleckerein erscheint.

Stoffe unverbrennbar zu machen. Man legt den zu präparierenden Stoff in eine Lösung von einem Teil Zinkvitriol und einem Teil Salmiakgeist, welche beide in 6 bis 8 Teilen Wasser gelöst werden, bis er von der Flüssigkeit gehörig durchdrungen ist, nimmt ihn dann heraus und läßt ihn trocknen. Man kann auch von den obengenannten Lösungen jede für sich in Anwendung bringen, dann ist jedoch der Stoff zuerst in die Zinkvitriollösung gehalten, bis er vollkommen durchnäßt ist, dann heraus gehoben, mäßig ausgedrückt, und in die Salmiaklösung gelegt und der Stoff weiter, wie oben angegeben ist, behandelt; nach dieser Operation ist der Stoff unentflammbar, unentzündbar und unverbrennbar.

Haus- und Zimmergarten.

Wachsthumstockung bei Palmen. Bei Palmen, die im Zimmer kultiviert werden, findet man sehr oft, daß sie schlecht wachsen und gleichzeitig stark von Läusen heimgesucht sind. Man meint da, die Läuse seien an der Wachstumstörung schuld, oder es seien Regenwürmer im Topfe; nimmt man die Pflanzen aus den Töpfen heraus, so ist gar oftmals keine Spur von Würmern zu entdecken, und dann wird den Läusen die Schuld allein gegeben. Nun es ist ja wohl wahr, daß Läuse das Wachstum stören, doch nur zu oft sind die Läuse gar nicht die erste Ursache, sondern sie entstehen erst durch Fehlgriffe in der Kultur, zwar können sie auch durch Ansteckung übertragen werden, können aber einer gut kultivierten Pflanze in der Regel nicht viel anhaben. Bei vielen Palmen findet man, daß sie umgepflanzt und dabei in geringere Erde gebracht worden sind, und daß solche Pflanzen dann nicht eine einzige neue Wurzel bilden. Die Wurzeln umschließen den alten Topfballen und treten nicht in die beim Verpflanzen zugefügte Erde hinein, denn diese ist ihnen nicht gut genug, sie verschmähen selbige, die Erde des alten Topfballens aber hungert bald aus, die Pflanzen zehren von ihrem eigenen Leben, werden schwach und elend und bekommen Läuse. Den Palmen ist darum beim Umpflanzen eine gute und nahrhafte Erde zu geben.

Das Schießen des Salates zu verhindern. So mancher Gärtner und so manche Hausfrau hat schon die verdrießliche Erfahrung gemacht, wie durch plötzlich und zur Unzeit eingetretenes Schießen des Salates oft die Arbeit mehrerer Monate in wenigen Tagen fast wertlos und ein bedeutender Ausfall in den Erträgnissen des Küchengartens verursacht wird. Man kann aber diesem Uebelstande vorbeugen, wenn man mit einem scharfen Messer den Strunk (Stengel) des Salatkopfes über der Erde bis etwa auf die Hälfte einschneidet. Bei einiger Uebung kann man in einer Viertelstunde leicht einige hundert Köpfe einschneiden. Durch dieses Einschneiden wird der Zufluß des Saftes verhindert, während die Pflanze noch Kraft genug behält, um fortzuleben.

Küche und Keller.

Junge grüne Bohnen auf französische Art. Junge geschnitzelte Bohnen werden in einer messingenen Pfanne in reinlichem Salzwasser mit einem kleinen Stückchen Soda rasch weich gekocht, damit sie schön grün bleiben; dann kommen sie auf ein Sieb zum Ablaufen. In einer Kasserole dämpft man die Bohnen mit Butter, etwas Pfeffer, gewiegter Petersilie und etwas darübergestäubtem Mehl gut durch. Damit sie nicht zu trocken werden, giebt man ein klein wenig Fleischbrühe daran.

Kohlrabi. Nach dem Abschälen und Waschen schneide man dieselben in feine Scheiben oder Streifen und koche sie in gesalzenem kochenden Wasser weich. Alsdann wird Nierenfett oder Butter und Mehl geschwitzt, nach Geschmack frische Milch oder Fleischbrühe, nach Belieben Muskatnuß und Salz dazu gegeben und darin durchgestovt. Sind die Kohlrabi noch recht zart, so werden die Herzblätter fein geschnitten, ebenfalls, jedoch allein, abgekocht mit Butter und Fleischbrühe durchgeschwenkt, und wie die Blumenkohl gestovten und angerichteten Kohlrabi damit rings umher garniert. Beilagen: Klops, gebratene Frikandelle, Saucischen.

Kalbfleischsuppe. Abfall vom Kalbfleisch (ca. 750 Gramm bis 1 Kilogramm wird klein gehackt, mit geschnittenen Zwiebeln und Schmalz aufs Feuer gebracht und gut gelb gebraten, Mehl darüber gestreut, etwas mit anziehen lassen und alles untereinander gerührt. Hierauf wird das so zubereitete Fleisch mit Wasser oder Brühe abgelöscht zwei Stunden zusammen gekocht und durchgeseiht. Diese Suppe ist außerordentlich kräftig und nahrhaft, besonders auch für Kranke zu empfehlen.

Kalbsleber mit Zwiebelbeiguß. Eine Kalbsleber wird, unzerschnitten, abgehäutet und gespickt, darauf in reichlich zerlassener Butter eine Weile geschmort, eine Untertasse voll Zwiebelscheiben, 2 Lorbeerblätter, Gewürz und Salz hinzugefügt und soviel kochendes Wasser, daß die Leber halb bedeckt ist. Nachdem der Beiguß mit etwas Mehl sämig gemacht ist, wird dieses Gericht mit recht heißem Kartoffelbrei angerichtet.

Suprême von Poulardne (à la reine). Von 2—3 gut vorbereiteten Poualrden löst man das Brustfleisch, ohne es zu zerreißen ab, jede Hälfte der Brust teilt sich leicht in 2 Teile (Filets), das größere spickt man dicht und zierlich mit Speckstreifen, das kleinere, sowie die Lebern, mit Trüffelstreifchen und dämpft, jedes für sich, in irdenen Kasserolen, in denen man Butter heiß werden ließ, die gespickten Filets in Geflügelbrühe, die getrüffelten in Weißwein, etwas Zitronensaft und Salz, die Lebern in Butter, fest zugedeckt, gar, aber nicht zu lange. Das übrige Fleisch der Poulardnen wird enthäutet, die Sehnen entfernt und mit Magen und Herzen fein gehackt, dann durch ein Sieb gestrichen. 50—75 Gr. frische Butter rührt man zu Schaum, fügt 3 Eier, 9 entgrätete gehackte Sardellen, 50—60 Gr. in Milch geweichte, ausgedrückte Semmel, 2 feingehackte blanchierte Schalotten, etwas Zitronenschale, Muskatnuß und das gehackte Fleisch hinzu, vermischt die Farce gut, formt Klößchen daraus, steckt in jedes 1 Stückchen Trüffel und kocht sie in Fleischbrühe weich. In einem Blätterteigrande richtet man rosettenartig alles an, in Streifen von der Mitte ausgehend: gespickte Filets, Klößchen getrüffelte Filets, in Wein gedämpfte Trüffeln u. s. w., legt in die Mitte die Lebern und Krebsschwänze, giebt die Brühen der Trüffeln, gespickten und getrüffelten Brüstchen zusammen, fügt etwas hell geschwitztes Mehl hinzu und gießt die Sauce über das Supreme, ohne daß etwas auf den Rand kommt. Die Schüssel muß beim Anrichten recht heiß stehen.

Für die kleine Welt.

Rätsel. 16

1.

Dringt meine erste in dein Herz,
So richte deine Blicke himmelwärts!
Dann stähle durch die zweite deine Kraft,
Denn sie, nächst Gott ist's, die dir Rettung schafft.
Mit ihrer Hilfe wird es dir gelingen
Die Macht der ersten zu bezwingen.
Dann wird dich oft in stillen Stunden,
Wenn meine erste längst entschwunden,
Und deine Blicke rückwärts schweifen,
Mein ganzes wunderbar ergreifen! 80

2.

Dort, wo die Wellen der Adria wogen,
Dort kommt ein glänzender Nachen gezogen;
Und drinnen, da thronet in fürstlicher Pracht
Der Bräutigam, den sich mein Rätsel gedacht.
Doch fühlt der Bräut'gam kein sehnlich Verlangen,
Nicht will er die Braut, die geschmückte, umfangen.
Warum? Sie umfangen, das brächte ihm Tod,
Doch reicht er den Ring ihr nach altem Gebot.
Veränd're jetzt im Bräut'gam ein Zeichen,
So wird das Ding einer Büchse gleichen;
Oft rund, oft eckig, mit Deckel und Rand;
Es geht durch des Kaisers und Bettelmanns Hand. 687

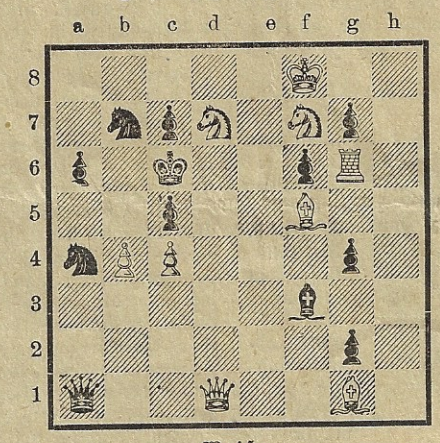
Arithmetisches Rätsel.

Wenn eins von neunzehn man nimmt,
Bleibt zwanzig. Sag, wie das stimmt! 102

Homonym.

Hast Du in notersüllten Stunden
Rechtzeitig meine Hülf' gefunden,
Dank Gott, er sandte mich hernieder —
Rückwärts gelesen bin ichs wieder.

Schach-Aufgabe.



317

Weiß.
Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Aufgabe.

Wie viele 58 mm lange, 38 mm breite und 20 mm hohe Streichholzschachteln faßt ein Kubikmeter? 242

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Rätsel: 1. Stand — Bild — Standbild. 2. Gefaßt. — Der Charade: Der die das Rechte. — Des Silbenrätsels:

1. Felicitas
2. Reichenau
3. Elsa
4. Irtisch
5. Lucius
6. Isar
7. Gravelotte
8. Regiment
9. Advokat
10. Taglioni
11. Hamilcar.

— Des Logogryph:

Band
Hand
Land
Rand
Sand
Wand
Tand.

Verantwortlicher Redakteur Emil Billig in Charlottenburg. Druck und Verlag der Mannheimer Vereinsdruckerei.